

Formalia für Buchbesprechungen

I. Bibliografische Angaben

Der Rezension voraus gehen die vollständigen bibliografischen Angaben des anzuzeigenden Titels. Namentlich genannt werden können bis zu zwei Autoren (Herausgeber), weitere Angaben werden mit „u.a.“ zusammengefasst; bei mehreren Verlagsorten haben ausländische Vorrang vor einem zweiten deutschen.

Beispiele:

1. Textausgabe

Mechthild von Magdeburg, *Das fließende Licht der Gottheit*. Hrsg., übers., eingeleitet und erl. von Margot Schmidt (Mystik in Geschichte und Gegenwart. Texte und Untersuchungen, Abt. 1: Christl. Mystik; 11). Stuttgart: Frommann-Holzboog 1995. XLIV und 460 S., 27 Abb., ISBN 3-7728-1692-4, geb., €37,00.

Calderóns großes Welttheater. Übers. und eingeleitet von Rosmarie Tscheer. Frankfurt, New York u.a.: Fouqué Literaturverlag 2001. 82 S., ISBN 3-8267-4939-1, kart., €8,40

Johannes Paul II., *Sehnsucht nach Glück. Ein spiritueller Weg*. Hrsg. von Franz Johna und Ulrich Ruh. Freiburg: Herder 2003. 160 S., ISBN 3-451-05433-7, kart., €8,90

2. Sammelwerk

Franz Annen (Hrsg.), *Salz der Erde. Die Kraft des Evangeliums in unserer Zeit* (Forum Pastoral; 1). Zürich: NZN Buchverlag 2003. 180 S., ISBN 3-290-20018-3, kart., €15,00

Harding Meyer, Damaskinos Papandreou u.a. (Hrsg.), *Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene*, Bd. 3: 1990–2001. Paderborn: Bonifatius 2003. 840 S., ISBN 3-89710-256-0, kart., €56,00

3. Selbstständige Monografie

Jürgen Bründl, *Masken des Bösen. Eine Theologie des Teufels* (Bonner dogmatische Studien; 34). Würzburg: Echter 2002. 431 S., ISBN 3-429-02369-6, kart., €28,80

Herbert Fendrich, *Glauben. Und Sehen. Von der Fragwürdigkeit der Bilder*. 2., erw. Aufl. Münster: Aschendorff 2007. 176 S., Abb., ISBN 978-3-402-03440-8, kart., €16,80

Paul Zulehner, Markus Beranek u.a., *Gottvoll und erlebnisstark. Für eine neue Kultur unserer Gottesdienste*. Ostfildern: Schwabenverlag 2004. 120 S., ISBN 3-7966-1147-8, geb., €12,90

II. Zu Text und Inhalt

Eine Besprechung sollte 5000 Zeichen, also etwa 1,5 Manuskriptseiten (Standardformat, einfacher Zeilenabstand) nicht überschreiten.

Der Name des besprochenen Autors wird stets mit dem ersten Buchstaben seines Nachnamens angeführt (nicht „Vf.“).

Als selbstverständlich darf vorausgesetzt werden, dass das jeweilige Werk vom Rezensenten sorgfältig gelesen wird. Der Leser soll klar und genau über Gegenstand, Fragestellung und Ergebnisse der anzuzeigenden Publikation informiert werden. Dem Anliegen der Zeitschrift entsprechend gilt dabei spirituell bedeutsamen Aspekten, Inhalten und Thesen besonderes Augenmerk. Eine kritische Stellungnahme soll die Argumentation des Verfassers sachlich und treffend würdigen.

Vor- und Zuname des Rezensenten stehen am Schluss der Besprechung.